

die Gewerkschaft Burbach ein weiteres Kalifeld im Kreise Neuhaldeinsleben.

Der Aufsichtsrat der Werschen-Weisenfelser Braunkohlen, A.-G. schlägt für 1906 eine Kapitalerhöhung um M 522 000 auf M 3 122 000 vor. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 188% angeboten werden.

Hamburg. Unter der Firma Kaukasische Bergbaugesellschaft hat sich eine G. m. b. H. mit dem Sitz in Hamburg gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bergbau im Kaukasus und die Verwertung und Verhüttung der gewonnenen Erze; das Stammkapital beträgt 100 000 M.

Die Generalversammlung der Norddeutschen Zuckerraffinerie, die die Zusammenlegung des Aktienkapitals bewilligen sollte, beschloß die Genehmigung der Bilanz, der Dechargeerteilung und sämtlicher Anträge zu vertagen und eine Revisionskommission einzusetzen.

Der Vorstand der Sprengstoffwerke Dr. R. Nahnse n & Co., A.-G., teilt mit, daß entgegen anderen Meldungen nicht die Unterbilanz von 446 418 M den Anschluß an die Nobel Dynamite Trust Company scheitern ließ, denn die Differenz gegen den früher ermittelten Verlust von 300 000 M, der keinen Grund für die Nicht-angliederung bildete, würde eben von der Gesellschaft Nahnse n selbst zu tragen gewesen sein.

Für das geplante Hochofenwerk Nordham ist nunmehr ein ausreichendes fiskalisches Gelände zwischen dem Blexer Sieltief und den Norddeutschen Seekabelwerken gesichert. Die Inangriffnahme der Gründungsarbeiten wird nach Möglichkeit beschleunigt.

H a n n o v e r . Die Gesellschaft Kaliwerke Prinz Adalbert, A.-G., teilt mit, daß mit dem Abteufen des Förderschachtes, dessen Niederbringung die Firma Haniel & Lucg-Düsseldorf unter der Garantie der Erreichung der vorgeschriebenen Teufe mittels des Gefrierbohrverfahrens übernommen hat, rechtzeitig begonnen wurde. Wegen der Arbeitstätigkeit der Unternehmerin haben sich indessen Meinungsverschiedenheiten herausgebildet, welche dem bestehenden Vertrage gemäß einem Schiedsgerichte unterbreitet sind. Die Schachtabteufungsarbeiten erleiden durch den Zusammentritt des Schiedsgerichts keine Unterbrechung. Der Eisenbahnanschluß zur Bahnstation Oldau ist fertiggestellt, die Anlagen über Tage sind ziemlich beendet.

Die Generalversammlung der Kaligewerkschaft Elisabeth Glück in Krefeld genehmigte die Einstellung der aussichtslosen Bohrungen im Eichsfelde und beauftragte den Vorstand, den Erwerb neuer Kaligerechtsame in die Wege zu leiten.

Die Hauptversammlung der Kaligewerkschaft Sachsen beauftragte den Vorstand, da die bisherigen Bohrungen bei Immingerode und Duderstadt aussichtslos sind, sämtliche Pachtverträge zu kündigen und ein neues aussichtsreiches Grundstück zu erwerben. Zur Weiterführung der Verwaltung wurde eine Zubeute von 10 M für den Kux genehmigt.

Köln. Bei dem Erwerbe spanischer Bleierzgruben durch die Rheinisch-Nassau-

ische Bergwerks- und Hütten-A.G. über den die nächste Hauptversammlung beschließen soll, handelt es sich um Gruben im Werte von 1½ Mill. Pesetas.

S t a ß f u r t . Das K a l i s y n d i k a t beabsichtigt, eine Verkaufsstelle in Hannover zu errichten.

## Aus anderen Vereinen.

## **Die 50 Jahrfeier des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland.**

50 Jahre! — Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland hat am 15. d. M. sein Jubiläum gefeiert. Der große Saal des Englischen Hauses zu Berlin vermochte die Zahl der Teilnehmer kaum zu fassen und welche große Bedeutung dem jubilierenden Verein von seiten der Staatsregierung beigemessen wird, erkennt man schon, wenn man die Liste der Ehrengäste liest. Man bemerkte u. a. den Landwirtschaftsminister von Arnim-Criewen, Unterstaatssekretär Dr. von Conrad, Ministerialrat Dr. Thiel, Geheimer Oberregierungsrat Koreuber in Vertretung des Staatssekretärs Dr. Grafen von Posadowski, Ministerialdirektor Dr. Förster, Geheimer Oberfinanzrat Köhler, Unterstaatssekretär Dr. Richter und viele andere. Zahlreiche Körper-

schaften und Vereine hatten Vertreter zur Jubiläumsfeier entsandt. Auch aus der großen Zahl der Stiftungen für wissenschaftliche und wohltätige Zwecke, die anlässlich des Jubiläums ins Leben gerufen wurden, mag die Bedeutung und Wertschätzung gekennzeichnet werden, die der jubilierende Verein genießt.

Die Jubiläumsversammlung wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Rittergutsbesitzer von Gräf-Klanning, eröffnet. Nach Begrüßung der Ehrengäste gab der Vorsitzende einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereins, wobei er besonders die großen Verdienste Merekers und Delbrück's erwähnte. Die Bedeutung und der Wert des Spiritusgewerbes ist nicht in erster Linie im Ertrag der Spiritusproduktion zu suchen, sondern weit mehr in denjenigen Werten, welche diese Industrie der Landwirtschaft zurückgibt. Nach statistischen Ermittlungen wurden in der letzten Kampagne in Deutschland 436 Millionen Liter Alkohol erzeugt. In demselben Zeitraume wurden jedoch der Landwirtschaft auch 400 Millionen Hektoliter hochwertiger Rückstände (Branntweinschlempe) zurückgegeben. Die hohe Bedeutung der Spiritusindustrie werde ja auch von der Staatsregierung und von den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften anerkannt. Insbesondere gedachte Redner auch der wohlwollenden Förderung und des stetigen Interesses, das der Kaiser der deutschen Spiritusindustrie entgegenbringt. Die Versammlung beschloß hierauf die Absendung eines Begrüßungsgrammes an Se. Majestät. Der Vortragende gedachte dann noch der hervorragenden wissenschaftlichen Erfolge des Instituts für Gärungsgewerbe. Seinem Leiter, Geheimrat Prof. Dr. M. Delbrück sei es in erster Linie zu danken, daß der Spiritus herausgeführt wurde aus den engen Schankstätten in das weite Gebiet technischer Verwendung.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Arnim-Criewen begrüßte hierauf den aus kleinen Anfängen hervorgegangenen Verein, der den Grund gelegt hat für die großartige Entwicklung des deutschen Brennereigewerbes; er erinnerte an die Worte des ehemaligen Finanzministers v. Miquel, der die Bedeutung des Spiritusgewerbes einmal im Reichstage durch die Worte charakterisierte: „Keine Brennerei — keine Schlempe; keine Schlempe — kein Vieh; kein Vieh — kein Dünger — kein Korn — keine Kartoffeln — und was dann kommt ist die Kiefer.“ Die Regierung sieht im Verein der Spiritusfabrikanten ein Organ, welches bestrebt ist, mit ihr zusammen die Entwicklung der Landeskultur zu fördern. Der Kaiser, der an der Entwicklung der Spiritusindustrie den lebhaftesten Anteil nimmt, hat den Leitern und Beamten des Vereins anlässlich des Jubiläums hohe Auszeichnungen verliehen.

Hierauf folgte eine Reihe anderer Begrüßungsansprachen, u. a. des Geh. Reg.-Rat Zuntz, des Rektors der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, ferner der Vertreter der zahlreichen Fachverbände der Brennereibesitzer, Stärkeinteressenten, Essigfabrikanten usw. Zahlreiche dieser Verbände haben dem Verein der Spiritusfabrikanten große Beträge als Stiftungen für verschiedene Zwecke zur Verfügung gestellt.

Den Festvortrag hielt Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Delbrück, der Leiter des Institut für Gärungsgewerbe. Redner entwickelte das Werden des Brennereigewerbes unter Führung des Vereins der Spiritusfabrikanten, der im Jahre 1857 als Gesellschaft mit kaum 100 Mitgliedern und ganz geringen Mitteln begründet, sich allmählich zu einer der mächtigsten Vereinigungen in Deutschland entwickelt hat. Tausende von Mitgliedern vom fernsten Ostpreußen bis in den Süden nach Baden umfassend, hat er zugleich die verwandten Industrien der Stärkefabrikate und der Kartoffeltrocknereien, der Preßhefe- und der Essigfabrikation in sich aufgenommen. Für alle in mustergültiger, wissenschaftlich-technischer Arbeit sorgend, mit Unterrichts- und Versuchsanlagen ersten Ranges ausgestattet, konnte er unter Mithilfe des Staates physikalische, chemische, botanische, biologische und maschinentechnische Laboratorien errichten. In drei Zeitschriften, einem Jahrbuch, zahlreichen Flugschriften und in wissenschaftlichen Veröffentlichungen unterrichtet er seine Mitglieder und wirkt auf die Öffentlichkeit. Mit 30 wissenschaftlichen Beamten und einem jährlichen Etat von 550 000 M wird das Wissen in das Können übertragen und dem Zwange der Entwicklung folgend, hat der Verein große neue Industrien geschaffen. Als das Ausland durch Zollmanöver den Export unterband, als das Reich mit rauher Hand 100 Millionen M dem Gewerbe entnahm, und dadurch den Verbrauch an Trinkbranntwein um  $\frac{1}{3}$  herabsetzte, da wurde die technische Verwendung des Spiritus geboren. Es entstand die Industrie der Spiritusapparate, und Tausende und Abertausende von Heiz-, Leucht- und Kraftmaschinen werden mit Spiritus aus der Kartoffel des sandigen Ostens gespeist. 1100 Millionen Liter würde heute der Petroleumverbrauch Deutschlands in Abhängigkeit vom Auslande betragen, aber schon heute ist  $\frac{1}{10}$  davon, ca. 100 Millionen Liter, jährlich für den deutschen Spiritus gewonnen. Auch die wirtschaftliche Macht, die diese Bewegung leistet, die „Central für Spiritusverwertung“, ist aus dem Verein hervorgegangen, ein Syndikat, das für die beteiligten Brennereien des Ostens wahrhaft segenspendend, aber auch indirekt helfend für die kleinsten Betriebe des Westens gewirkt hat. Eingehend schilderte der Redner die wissenschaftliche Arbeit, die die Gärungskunst zur höchsten Blüte gebracht hat; wie die Hefenzelle, von der 2 Milliarden auf ein Kilogramm gehen, von einer Mutterzelle ausgehend, gezüchtet wird, wie von dieser Urzelle Milliarden Nachkommen jährlich an die Industrie abgegeben werden, wie die Ernährung der Hefe mit Eiweiß sie leistungsfähig macht, wie ihre Gärwirkung durch Bewegung Reizstoffe zu größter Kraft entwickelt werden kann, und wie sie zur Verteidigung gegen das Eindringen von Krankheitsstoffen erzogen wird. Alle diese Studien geben fruchtbare Anregung für die Tier- und Pflanzenphysiologie; sie haben die alte Hoffnung, Schutzstoffe in den Pflanzen, ähnlich wie in den Tieren, zu finden und bewußt zu entwickeln, neu belebt. Man ist nicht mehr weit von dem Ziel entfernt, den Segen, den die Erde an Körnern und Früchten hervorbringt, durch die Förderung der Bildung dertiger Schutzstoffe zu sichern.

Hierauf erstattete Herr G a n s E d l e r H e r r z u P u t l i z einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Brennereigewerbes. Der Redner führte aus, daß die Entwicklung des Brennereigewerbes von 7 Faktoren abhängt, 1. der Lage der gesamten Landwirtschaft, dessen Nebengewerbe es ist, 2. von den Rohprodukten, besonders aber vom Stand des Kartoffelbaues, 3. von der Entwicklung der Technik, 4. von der Steuergesetzgebung, der sie unterworfen ist, 5. von der Preisgestaltung, 6. von der Gestaltung des Absatzes und 7. dem Bedürfnis nach Futter. Der Vortragende zeigte, daß sich überall eine fortschreitende Entwicklung bemerkbar macht; er wies an der Hand von Zahlen nach, daß nach den glänzenden Erträgen der 60er und 70er Jahre, die schwere Schädigung, die das Gewerbe durch die Gesetzgebung des Jahres 1887 erfuhr, durch den wirtschaftlichen Zusammenschluß wenigstens teilweise wieder aufgehoben wurde und schloß mit dem Wunsche an die Brennereien, die feste Vereinigung, die sie besitzen, niemals wieder aufzugeben und nach Kräften für die Verlängerung des Verbandes zu sorgen.

Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Der Verein der Zellstoff- und Papierchemiker** veröffentlicht die auf der Hauptversammlung beschlossenen Preisfragen (siehe diese Z. 19, 2101 [1906]). Folgende zwei sind an erwähnter Stelle nicht aufgeführt:

1. Ursachen der chemischen Verluste bei der Sulfitungsbereitung (Oxydation, Thionsäurenbildung). Verhütung solcher mit besonderer Berücksichtigung der Einwirkung von Thionsäuren auf die Ergebnisse der Kochung, wie sie M i t s c h e r l i c h in den Geheimschriften behauptete.

2. Wodurch erklärt es sich, daß mit Harzleim und freier Schwefelsäure geleimtes Papier, das leimfest ist, mitunter und im Laufe kurzer Zeit die Leimfestigkeit verliert.

Die beste unter den preiswürdigen Arbeiten einer jeden Frage wird mit einem Preise von 250 M ausgezeichnet; besonders wertvolle Arbeiten können einen größeren Preis, nicht preiswürdige, aber für die Fragen wertvolle Arbeiten, Teilpreise erhalten. Die preisgekrönten Arbeiten werden in der „Papierzeitung“ veröffentlicht unter Zahlung des üblichen Honorars. Die nicht preisgekrönten Arbeiten werden den Verfassern zur Verfügung gestellt, können aber auf Vorschlag des Preisgerichts auch abgedruckt werden. Die Arbeiten müssen bis spätestens 1./10. 1907 an den Geschäftsführer Dr. P a u l K l e m m in Gautzsch b. Leipzig, Kregelstr. 8, eingereicht werden. Jeder Arbeit ist ein mit demselben Kennwort versehener Umschlag welcher Namen und Adresse des Verfassers enthält, beizulegen. Der genaue Bericht über die letzte Hauptversammlung, und die Diskussion über die Preisfrage ist beim Schriftführer S. F e r e n c z i , Berlin SW. 11, Papierhaus, zu haben.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. H u g o S c h i f f , Professor der Chemie in Florenz, feierte sein 50jähriges Doktorjubiläum.

H. B. B i s h o p wurde für seine elektrolytische Methode zur Bestimmung kleiner Arsenmengen von der American Chemical Society die Nicholsmedaille verliehen.

Geh. Bergrat S c h r e i b e r scheidet am 1./4. als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Kalisyndikats aus; Oberbergrat Dr. P a x m a n n , Mitglied des Oberbergamts Halle, wurde zu seinem Nachfolger erwählt.

Dr. G. B r u n i , Direktor des chemischen Instituts der Universität Parma, wurde zum Professor für allgemeine Chemie an die Universität Padua berufen.

Dr. W. G r a f z u L e i n i n g e n - W e s t e r b u r g habilitierte sich als Privatdozent für Agrarchemie an der Universität München.

Dr. W. F i s c h e r habilitierte sich an der Universität Breslau als Privatdozent für physikalische Chemie mit einer Antrittsvorlesung „über Katalyse in der Praxis“.

Dr. E. L e s s e r habilitierte sich für physiologische Chemie an der Universität Halle.

Dr. J. S c h e i b e r , Assistant am Laboratorium für angewandte Chemie der Universität Leipzig, führte sich mit einer Probenvorlesung „über die Entwicklung der Lehre der Valenz“, als Privatdozent ein. Der Titel seiner Habilitationsschrift war folgender: Zur Kenntnis der N-Alkyloxime.

Dr. H. S t a u d i n g e r , Assistant am chemischen Institut der Universität Straßburg, habilitierte sich als Privatdozent für Chemie.

H e n r i M o i s s a n , Professor an der Sorbonne und Inhaber des Nobelpreises, ist am 20./2. im Alter von 54 Jahren nach einer kurz zuvor gut überstandenen Bladdarmoperation unerwartet in Paris gestorben.

H o r a z H. D u n k , Chef der Anilinfarbenfirma Andreykovicz & Dunk, starb am 19./1. in Lansdowne nach längerer Krankheit.

C a r l M a l z , technischer Leiter der Hütte „Gute Hoffnung“ in Oberhausen, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Prof. Dr. U l b r i c h t , früher Leiter der agrar-kultur-chemischen Anstalt in Dahme, starb in Dresden im Alter von 73 Jahren.

## Neue Bücher.

- Adressbuch** der deutschen Präzisionsmechanik u. Optik u. verwandter Berufszweige (Glasinstrumentenindustrie, Elektromechanik). Zusammengestellt von Red. F. H a r r w i t z . 3. vollständig neu bearb. Aufl. (IV, 376 S. u. Nachträge 2 Bl.) gr. 8°. Berlin, Administration der Fachzeitschrift „Der Mechaniker“ 206. Geb. M 8.—  
— für die gesamte Ziegelei-, Zement-, Ton-, Kalk-, Porzellan-, Glas-, Gips- usw. Industrie. Ausg. 1906/1907. (IV, 281 S.) gr. 8°. Hamm, Th. O. Weber (1907). Geb. in Leinw. M 12.  
— f. das Gas- und Wasserfach. Enth. die Adressen der Installationsgeschäfte f. das Gas-, Wasser-